

Kiedrich, Josef-Staab-Platz , 3.10.2017

*Ansprache der Vorsitzenden  
des FÖRDERKREIS KIEDRICHER GESCHICHTS- UND KULTURZEUGEN E.V.,  
Frau Anne Linke-Diefenbach.*

Sehr verehrte Frau Staab,  
sehr geehrte Familie Beine ,  
Herr Bürgermeister Steinmacher,  
sehr verehrter Herr Ehrenvorsitzender Kriesel,  
meine Damen und Herren!

Vor zwei Jahren bekam dieser so schöne Platz mitten im historischen Kern von Kiedrich seinen Namen:

### **Josef-Staab-Platz.**

Der bislang einzige Ehrenbürger unserer Gemeinde Dr. h. c. Josef Staab erhielt damit für sein vielfältiges Wirken für Kiedrich und weit darüber hinaus die längst verdiente Würdigung.

Das konnte nach Meinung des Förderkreises Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen lediglich der Beginn einer weiteren Gestaltung dieses Platzes sein:

Zum einen wollten wir dem Namensgeber über die dort angebrachte Tafel hinaus unsere Referenz erweisen, zum anderen diesen Festplatz unserer altherwürdigen und dabei so lebendig jungen Gemeinde im wahrsten Sinne des Wortes ein wenig „schmucker“ gestalten: mit **jungen Weinreben**, historischen **alten Grenz-, Lagen- und Gütersteinen** und einer **neu geschaffenen Skulptur** , die sowohl dem Wirken unseres Ehrenbürgers als auch unserem Heimatort gerecht werden sollte.

Sehen Sie es uns, bitte, nach, dass in der Einladung zur heutigen kleinen Feierstunde etwas irreführend von der Skulptur Dr. h. c. Josef Staab die Rede war:

Nein, an eine dem Josef Staab gerecht werdende Büste oder sein markantes Profil beispielsweise in Bronze zu gießen, daran haben und hätten wir uns nicht gewagt.

Und seien Sie versichert, es gab eine Reihe Ideen, reichlich Diskussionen und Debatten, wie wir denn nun an diese Skulptur herangehen sollten, wir waren uns nur in drei Dingen einig:

- (Die) Grenz- und Gütersteine, die oben auf dem Bauhof mehr oder weniger vergessen ein höchst tristes Dasein führten, sollten hier eine dauerhafte Bleibe finden!
- Weinreben würden vor der weißen Wand ausgesprochen gut aussehen und
- Eine Skulptur würde diesem Platz gut zu Gesicht stehen!!

Das Ergebnis all unserer Überlegungen sehen Sie heute:

Die **Weinreben** (bereits im Frühjahr gepflanzt) sind gut angewachsen und tragen bereits Frucht!

Ausgewählte **Grenz- und Gütersteine** vor den Reben verweisen auf eine Vergangenheit nicht nur in Kiedrich, in der Ortsgrenzen z.B. durch Steine gekennzeichnet wurden: je nach Standort **vorne der Kiedricher Scharfenstein - Turm** (teilweise ohne das Mainzer Rad) , auf der Rückseite das Eltviller Wappen. Oder dort von uns aus gesehen ganz links ein **Güterstein des Kloster Eberbach**, der deutlich zeigte: hier beginnt Eberbacher Besitz oder **der von der Leyen'sche Zehntstein** hier vorne der auf gewisse „Steuer“- und Abgabepflichten hinwies! Daneben steht ein **Lagen- oder Gewannstein** von 1772: Auf der einen Seite wird auf den Gangolfberg hingewiesen, die Rückseite weist auf die Weinlage Weiherberg – heute wächst am Weiherberg kein Wein mehr! Wir werden noch kleine informative Schilder zu den einzelnen Steinen anbringen.

Manch einer dieser alten Steine wurde später zweckentfremdet z.B. zum Schleifen o.ä. verwendet, der Grenzstein ganz rechts verlor im Laufe der Jahrhunderte sein oberes Drittel – wir haben es professionell ergänzen lassen- und viele wurde gestohlen.

Diese hier ausgestellten wurden jetzt fest verankert und sollen auf diesem Platz lange bleiben dürfen. Aber immer noch findet man draußen in der Gemarkung solche historischen Zeugen.

Und damit komme ich zu der Skulptur, die der Förderkreis heute der Gemeinde Kiedrich übergibt:

**„Und dass der Wein erfreue des Menschen Herz ...“**

Dieser Vers aus dem 104. Psalm - auch gerne als **ältestes Weinlied der Weltliteratur** bezeichnet - rankt sich hier mit den gotischen Hufnagelnoten auf den Notenlinien um den Weinstock, der aus dem wunderschönen Sandsteinblock wächst.

Man findet dieses älteste Weinlied im Codex A, einer Pergamentschrift, die um 1300 im Weissfrauenkloster zu Mainz geschrieben wurde.

Dieser Codex ist die Grundlage des *„Mainzer Chorals in gotischer Hufnagelnotation im sogenannten Germanischen Dialekt“*, den unsere Kiedricher Chorbuben (und –mädchen) gleich welchen Alters noch heute und fast einzig auf der Welt singen. Diesen Schatz, den Codex A, hat Baronet Sir John Sutton für Kiedrich erworben, weil nachweislich seit 1333 die Choralgesänge in dieser Form in Kiedrich gesungen wurden (die Sutton'sche Chorstiftung von 1865).

Josef Staab hat den Psalm wohl auch viele Male in Kiedrich gesungen. Was lag also näher, als diesen Vers in Notenform in Verbindung mit Weinreben zu einer Skulptur zu formen.

Das war die Idee: Erwin Talosi setzte diese unsere Vorstellung in ersten Skizzen um. Schließlich präsentierte er uns eine wundervolle Zeichnung, aus der Zeichnung wurde dann diese Skulptur; die Sie heute hier sehen:

Arbeitsstunden ohne Ende, Hufnagelnoten, die nicht passten, Weinblätter zu realistisch...., welche Traubenpergel ...

Wolfgang und Sven Weber setzten um, was wir in Beirat und Vorstand so recht vage umrissen hatten, immer im Dialog mit Erwin Talosi. Sie diskutierten, verwarfen, überlegten ...

Künstlerischer Entwurf und Kunsthandwerk im besten Sinne des Wortes ergänzten sich vortrefflich!

Und Sie ahnen es wohl schon: Damit diese unsere Skulptur den Ansprüchen der Herren Talosi und Weber voll entspricht, wird sie noch einmal auf Reisen gehen zur Veredelung ihrer Oberfläche, wobei man(n) sich noch nicht ganz sicher ist ..... wie genau.....

**Bevor der Wein erfreue des Menschen Herz hier und jetzt,**

lassen Sie mich dank sagen all denen, die zum Gelingen, zur Realisierung unseres Vorhabens beigetragen haben, ganz besonders:

Familie Weber, Erwin Talosi, Torsten Ahlhorn, Olli Schroth, Thomas Semmler, Robert Schmidt für den schönen Sandsteinblock, der Fa. Achenbach und last but not least unserem Beiratsmitglied

Bürgermeister Winfried Steinmacher, ohne die Gemeinde geht's nun mal nicht, selbst wenn man der Gemeinde was schenken will.

Ganz, ganz herzlichen Dank auch Frau Steffi Kropp!

Zum Schluss eine kleine Anmerkung: Die Gestaltung des Platzes haben wir auch dem tatkräftigen Mitarbeiter der Fa. Weber, Hagos Shimeni aus Eritrea zu verdanken. So kann man ganz still und ohne viel Aufhebens zur gelebten Integration beitragen.

Aber nun wirklich Herr Bürgermeister, die Skulptur gehört jetzt der Gemeinde und bevor ich anfangen zu rasonieren, was man hier auf dem Platz noch machen könnte, fürs erste beispielsweise schlichte Sandsteinbänke anbringen (Sponsoren willkommen), damit man sich mal setzen kann oder so .....

**erfreue der Kiedricher Wein der Menschen Herz !!**

Anne Linke-Diefenbach

Vorsitzende Förderkreis Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e.V.